

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1942-1943 1942

149 (29.6.1942)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-88446](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-88446)

Offfriesische Tageszeitung

Verkaufungsblatt der NSDAP



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagshaus: Maria, Verlagort: Aurich, Kirchstraße 2, Fernruf 287. —
Postfachkonto Hannover 840 49. — Konten: Stadtpostamt Aurich, Opa-
trische Sparkasse Aurich, Kreispostamt Aurich, Bremer Landesbank, Zweig-
niederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Leer, Norden, Emden,
Wittmund, Emden und Bever.

Ersteinst verteillich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM,
und 80 Pf. Beleggeld, in den Landgemeinden 1,85 RM, und 80 Pf. Be-
leggeld. Bezugspreis 1,50 Reichsmark, einschließlich durchschnittlich 25 Pf.
Postgebühren zugunlich 80 Pf. Beleggeld. — Anzeigen sind nur
belegt am Vortage des Erscheinens aufzugeben.

Folge 149

Montag, 29. Juni

Jahrgang 1942

Der Marschall von Finnland im Führerhauptquartier

Churchills Wunschträume zerstört!

Am Wolchow sowjetische Armeen vernichtet / Durch unsere U-Boote 107 000 BRT. versenkt

Entscheidender Erfolg verhindert bolschewistischen Durchbruch

aus dem Führerhauptquartier, 28. Juni.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Im Februar dieses Jahres war es der 2. sowjetrussischen Etapenarmee sowie Teilen der 52. und 54. sowjetrussischen Armee gelungen, über den getroffenen Wolchow nördlich des Ilimenjoss vorstehend eine tiefe Einbruchung in die deutsche Abwehrfront zu erzielen.
Unter der Führung des Generals der Kavallerie Hindemann haben Gruppen des Heeres und der Waffen-SS, dabei auch spanische, niederländische und finnische Freiwilligenverbände, hervorragend unterstützt durch die Luftflotte des Generalsobersten Keller, nach monatelangen erbitterten Kämpfen unter schwierigsten Wetter- und Geländebedingungen diese feindlichen Armeen nördlich von ihren rückwärtigen Verbindungen abgetrennt, dann immer mehr zusammengebrochen und heute endgültig vernichtet.
Damit ist die groß angelegte Durchbruchoffensive des Feindes über den Wolchow mit dem Ziel der Entsehung Venisgrabs gescheitert und zu einer schweren Niederlage des Gegners geworden. Die größte Rolle dieser harten Kämpfe haben Infanterie und Pioniere zu tragen.
Der Feind verlor nach den bisherigen Feststellungen 22 759 Gefangene, 840 Geschütze, 171 Panzerkampfwagen, 2804 Maschinengewehre, Granatwerfer und Maschinengewehrpistolen sowie zahlreiches sonstiges Kriegsmaterial. Die blutigen Verluste des Feindes übersteigen die Gefangenenzahl um ein Vielfaches.

Der Handelschiffraum des Feindes erneut sehr geschwächt

„Die englisch-amerikanischen Schlitterwogen haben sich ihr Ende genommen“

aus dem Führerhauptquartier, 28. Juni.
Deutsche U-Boote versenkten trotz harter amerikanischer Abwehr in der Karibischen See im Golf von Mexiko, an der Ostküste der Vereinigten Staaten und im Atlantik sechzehn Schiffe mit 107 000 BRT. Dabei zeichnete sich das Boot unter Führung des Kapitänsleutnants von Bülow besonders aus.

Die U-Boots-Jansare des Sonntags, die neue Vernichtung von sechzehn englischen und amerikanischen Handelschiffen in den Weiten des Atlantiks, vor der Küste des Bundes Roosevelt, im Karibischen Meer und im Golf von Mexiko, erläuterte die Erklärung des heimgekehrten emaligen Premierministers Winston Churchill, über die Besprechungen in Washington. Eine geradezu aufsehenerregende Erklärung ist in den Londoner „Times“ zu lesen:

„Ziel den in Kloten erlittenen Niederlagen liegen grundsätzliche Sorgen und ängstliche Fragen. Sie beziehen sich auf die Organisation und die Leistung der gesamten britischen Kriegsanstrengung und sind an sich nicht neu. Man habe die gleichen Befürchtungen erlebt und die gleichen ängstlichen Fragen jeweils gehört, wenn britische Wachen im Verlaufe dieses Krieges in ernstlicher Weise aus dem Felde geschlagen worden seien: nach Norwegen und nach Dänemark, nach Afrika und der ersten Niederlage in Kloten, doch ganz besonders nach Malakka und Singapur. In jedem Falle sei die durch die militärischen Rückschläge unter der Bedrohung Großbritanniens entstandene Krise durch den Zeitablauf und die emaligen Versicherungen behaglichigt worden, doch Gegenmaßnahmen getroffen und Pläne ausgearbeitet worden seien, die in Zukunft eine Wiederholung solcher Niederlagen verhindern. Aber immer wieder auf neue haben sich solche Versicherungen als trügerisch herausgestellt und haben beim nächsten Rückschlag zur verärferten Erbitterung im englischen Volk geführt. Rommels Sieg stellte nicht nur eine britische Niederlage auf dem Schlachtfelde dar, sie sei gleichzeitig auch eine Niederlage im inneren Kampf der verschiedenen britischen Wehrmachtsteile sowie auf dem Gebiet der Versorgung. Betrachtete man, ohne auf nähere Einzelheiten einzugehen, die eigentlichen Ursachen für Englands Fehlschläge, dann könne man mindestens zwei als die maßgeblichsten ermitteln: Falsche Vorstellungen von den neuzeitlichen Kampfmethoden an höchsten Stellen der britischen Wehrmacht und deren Unfähigkeit, sich den Neuerungen anzupassen und sich daran zu bedienen. Es sei eine seiffende Tatsache, daß die Engländer bis jetzt im Kriege gegen Deutschland nie das Geheiß des Handels ergriffen und den Deutschen immer nachgegeben. Die Ursache der eigentlichen militärischen Niederlagen gehe über die persönliche Unfähigkeit einzelner hinaus und liege in der Anzulänglichkeits der großen Kriegsmaschine. Nehmliche ernsthafte Fehler würden in der britischen Zivilverwaltung beanagt. Die demokratischen Methoden haben sich in England in einer Weise entwickelt, daß man manchmal den Eindruck haben kann, als komme es den Einzelnen nur darauf an, die Verantwortung abzulehnen. Soage des Volkes und der Abgeordneten sei es, in der klaren Weise ihrer Ueberzeugung Ausdruck zu geben, daß es auf allen Gebieten in England sehr ernst gestellt sei und die Regierung für die Befestigung der Mängel Sorge zu tragen habe.“

Die U-Boote des Sonntags, die neue Vernichtung von sechzehn englischen und amerikanischen Handelschiffen in den Weiten des Atlantiks, vor der Küste des Bundes Roosevelt, im Karibischen Meer und im Golf von Mexiko, erläuterte die Erklärung des heimgekehrten emaligen Premierministers Winston Churchill, über die Besprechungen in Washington. Eine geradezu aufsehenerregende Erklärung ist in den Londoner „Times“ zu lesen:

Dieser Aufsatz ist zweifellos aus der Erkenntnis gewachsen, die der amerikanische Berichterstatter Coot im „Daily Herald“ vertritt und die er sich hierin in die Fassung bringt: „Die Schlitterwogen der Hoffnung sind vorüber. Die englisch-amerikanischen Schlitterwogen, in denen beide Völker von einem baldigen Siegeträumen, haben mit einem Schlage ihr Ende genommen.“

Marschall Mannerheim vom Führer empfangen

Im soldatlicher Verbundenheit wird der Schicksalskampf gegen den Bolschewismus ausgetragen

aus dem Führerhauptquartier, 28. Juni.

Der Marschall von Finnland, Freiherr Mannerheim, hat heute dem Führer seinen Gesandtschaft ab.

Begleitet von Generalleutnant Tuompa, dem Chef des Kommandobüros im finnischen Oberkommando, weiteren finnischen Offizieren sowie dem deutschen General im finnischen Hauptquartier, General der Infanterie Gurtz, traf der finnische Oberbefehlshaber am 27. Juni im Führerhauptquartier ein.

Das Treffen der beiden Männer, die in tiefer soldatlicher Verbundenheit den Schicksalskampf ihrer Nationen gegen den Bolschewismus austragen, fand im Zeichen herzlichster Freundschaft. Der Besuch bot Gelegenheit zu eingehenden persönlichen Besprechungen der beiderseitigen Oberkommandos. Mittags gab der Führer zu Ehren des Marschalls von Finnland einen Empfang. In seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber des Heeres bot der Führer nachmittags seinem Gast ein Zusammensein mit Offizieren des Oberkommandos des Heeres.

Zum Abschluß seines Aufenthaltes war der Marschall von Finnland Gast des Reichsmarschalls Hermann Göring im dessen Hauptquartier.

Marschall Mannerheim, dem der Führer als Ehrenmitglied seinen Gesandtschaften der Wehrmacht, Generalmajor Schmudt, entgegengebracht hatte, traf mit seiner Begleitung am 27. Juni vornehmlich 10 Uhr auf dem Flugplatz unweit des Führerhauptquartiers ein. Auf dem Flugplatz war zum Empfang der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalleutnant Marschall Keitel, mit General der Artillerie Sobi und dem persönlichen Adjutanten des Führers, H-Gruppenführer Schaub, anwesend. Eine Ehrenkompanie des Heeres, geführt von einem Ritterkreuzträger, erwiderte dem finnischen Oberbefehlshaber die Ehrenbegleitungen. Nach dem Abschieden der Front geleitete Feldmarschall Keitel den Marschall von Finnland in sein Quartier, wo der Führer kurz Zeit darauf seinen Gast empfing und auf das herzlichste begrüßte. (Fortsetzung auf Seite 2)

„Wir freien Mächte“

Von Universitätsprofessor Dr. Josef Müllers-Prag

England hat etmal Jellschriften gehabt, die den Krieg erhaben, ernst genommen zu werden. Noch im ersten Weltkrieg hat es in der Tat einige darunter gegeben, die sich von der allgemeinen kampflosen Aufregung etwas fernhielten. Heute, im zweiten Weltkrieg, ist davon nichts mehr übrig geblieben. Wie wäre es sonst möglich, daß ein Mann wie der einst angesehene „Spectator“ sich mit Vorkriegsbeschäftigung, mit denen Deutschlands Volk von seiner Führung getrennt werden soll? Das ohnehin insular beschränkte Denken des Engländers, die immer noch an die Wirkfamkeit ihrer Lösungen von 1918 glauben und deshalb auf die Mühe verzichten, sich die Lage, wie sie heute ist, umfassen anzusehen, steht nun außerdem unter der Wirkung einer geistlichen Einkerkelung, die die um so weniger den deutschsprechenden Emigranten aus Berlin, Frankfurt, Wien oder Prag seit Jahr und Tag gegen das geringe Wissen betrieben haben, das der Engländer von Festlanddingen besitzt. Man möchte geradezu sagen: nicht mehr der Geiz und der Intelligenz Service erwidert die Bononer Uemter mit Nachrichten, sondern er wird selbst argwöhnisch von den ferngründigen Ratgebern der britischen Regierung daraufhin überwacht, ob er auch wirklich nur die vorgelieferten Berichte über Deutschland anfertigt.

Auf diese Vermutung muß jeder kommen, der sich den genannten Aufsatz im „Spectator“ ansieht. Die finischen Gemüter — nicht mit Unrecht, aber mit ungewollter Ironie, das zeichnet sich der Verfasser des Aufsatzes als einen untergeordneten Beamten, dem geistig ist freigeblieben, nicht mehr zu unterbreiten — verurteilen bei: wir müssen dafür sorgen, daß das deutsche Volk Zivilcourage zeigt und einen moralischen Entschluß vollbringt, der allein ein wirksamer Schritt zum Handeln ist. Das Ziel britischer Propaganda muß sein (das wird wirklich so geschrieben), die Reform Deutschlands durch Deutschland selbst herbeizuführen. Sie verlangen nur eine einfache Eigenschaft bei der Durchführung — Feindschaft!

Wenn dieser Rat im „Spectator“ eine Probe dieses Feindschafts sein soll, dann kann man eigentlich nur sagen: es ist bestenfalls das Fingerzeiggefühl, das die vielen Säulenbeine eines hundertjährigen börsentlichen Eisenbahnwagens aufbringen. Es ist unmöglich, ernst zu bleiben, wenn da geschrieben steht: „Wir freien Mächte erklären hiermit, daß unsere Haltung um so härter sein wird, je mehr die deutsche Nation mit dem Nazi-Regime übereinstimmt.“

Echon die Wendung „Wir freien Mächte“ ist ein unbezweifelbarer Witz. Die Gemeinschaft dieser freien Mächte besteht nämlich, soweit wir unerrichtig sind (man kann sich bei der Vielheit der gefühltesten Rüstfortschritt, regierungen“ etwa Norwegens, Belgiens, der Niederlande, Luxemburgs, „Austroasiens“, Albanien, Griechenland, Polens usw. maßlos ein Viertelhundend vergrößern), aus etwa einhundert Dutzend von ehemaligen Königen, Ministern und Marschällen, die das nettsche Spiel betreiben, einander gegenseitig einzuladen und Orden zu verleihen, miteinander Staatsverträge abzuschließen und im übrigen aus den mitgebrochenen Goldstücken und von den Programmen ihrer demokratischen Beschäftigten zu leben. Diese Mächte haben die eine Freiheit genossen, den Staatsrat ihres Landes als persönlichen Eigentum mitzunehmen. Der ganze Rest ihrer Freiheit besteht aber darin, daß sie tun müssen, was Churchill oder Roosevelt ihnen vorschreiben. Der Spaß, den sie dabei vielleicht noch haben mögen,

Eigenland zum Ritterkreuz für Graf Brockdorf-Ablefeldt

aus dem Führerhauptquartier, 28. Juni.

Der Führer verlieh dem General der Infanterie Graf Brockdorf-Ablefeldt, kommandierende General eines Armeekorps, das Eigenland zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und sandte an ihn nachstehendes Telegramm:

„In dankbarer Würdigung ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verliehe ich Ihnen als 108. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eigenland zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“ Adolf Hitler.

Neuer Ritterkreuzträger

in Berlin, 28. Juni.

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Leutnant Wehner, Staffelführer in einem Jagdegeschwader.

solange man sie ausfällt, hat aber längst für ihre ehemaligen Untertanen aufgehört, die die demokratische Freiheit in der Form erleben, daß sie nur die Wahl haben, entweder auf Kanonen oder auf Frachtern den deutschen U-Booten vor die Nase zu kommen oder in amerikanischen Gefangnissen über ihre Menschenrechte nachzudenken. Sie können sich, wenn ihr Nachdenken dann genügend weit vorgedrungen ist, damit trösten, daß auch ihre demokratischen Beschützer Churchill und Roosevelt den gleichen Grad von „Freiheit“ genießen, nämlich auch nichts anderes mehr tun dürfen, als ihnen ihre Hintermänner, an deren Schülern sie tanzen, gefallen lassen.

Diese Art von Freiheit nur unter plumpen Drohungen dem deutschen Volke mundgerecht machen zu wollen, und diese Absicht noch auszulauern, dazu muß man wirklich ein Weltminderes Ranges sein. Selbstlosigkeit, Ahnungslosigkeit und Mangel jeder Kenntnis des heutigen deutschen Volkes bestimmen den Satz im „Spectator“: den Deutschen müsse die wichtige Lehre beigebracht werden, die Deutschland seinetwegen und um der anderen willen lernen müsse: daß Freiheit, wenn sie überhaupt erwünscht ist, erkrämpft werden muß, sowohl um sie zu gewinnen als auch um sie zu bewahren.

Welleicht — wir haben allerdings schon erlebt — glaubt drüben wirklich jemand, diese Lehre müsse den Deutschen eben nur einmal mit dem nötigen Feingefühl beigebracht werden, und schon würden die Deutschen sich die Freiheit gegen die eigene Regierung erkämpfen. O ja, es gibt ja Länder in der Welt, wo das Volk Veranlassung hätte, von seiner Regierung etwas zu erkämpfen: etwa wichtige Lebensbedingungen, Sicherung des eigenen Lebens, Befreiung von jahrelanger Arbeitslosigkeit, Befreiung des Analphabetentums, des Hungers, der Elendswohnungen, der Ausbeutung durch geldgierige Unternehmer. Da wir Feinsichtigkeit erst von den Angelegenen lernen müssen, weisen wir mit grober Deutlichkeit nur darauf hin, daß die Länder, in denen so diese Missetände zu bestehen sind, zufällig (wirklich zufällig?) gerade die demokratischen „freien Mächte“ sind, die vor lauter Eifer, die Menschheit zu beglücken und Deutschland zu befreien, noch gar nicht dazu gekommen sind, ihren eigenen Missetätigen ganz gewöhnliche Ergründlichkeiten zu bringen.

Wir kommen dem Zweck dieser klammerhaft gestellten gleichen Überzeugung bekennen. Freiheit bedeutet für sie, die Demokratie hört Freiheit dann auf, wenn alle sich zu der gleichen Überzeugung bekennen. Freiheit bedeutet für sie, daß immer einige mit ihrer Meinung aus der Reihe tanzen müssen und daß es dann heilige Pflicht des demokratischen Ausmaßes ist, diese Minderheit in ihrem Recht zu schützen. Wo es keine Minderheit gibt, da gibt es nichts zu schützen, und da herrscht deshalb auch keine Freiheit, die es dem Einzelwesen erlauben würde, seine Sonderbelange so rücksichtslos zu verfolgen, daß die Lebensmöglichkeiten anderer schmälert, wenn nicht ganz zerstört werden. Diese Freiheit, ein ganzes Volk auszubeißen und zu erstickeln, ist nun allerdings 1933 und später einer rücksichtslosen fremdbürgerlichen Minderheit beschränkt worden. Daher der Jammer um die verlorenen Freiheit und die Wut auf das deutsche Volk, daß es sich einmütig gegen seine Feinde zusammengefunden hat.

Sind wir wirklich so ungeschult in der Eringung der Freiheit, wie der „Spectator“ in echt britischer Überheblichkeit feststellen will? Oder sind nicht die anderen, die sich die „freien Mächte“ nennen, gerade in die Abnötigung geraten, die wir abgelehnt haben? Schreit nicht jeder der drei „Großen“ unter den „Freien“ die beiden anderen um Hilfe an und muß ihnen Zugeständnisse über Zugeständnisse machen, und tanzen sie nicht alle drei auf den gleichen Fäden?

„Nach Schlimmer erscheint die politische Lage“

© Biffabon, 28. Juni.

„A Bog“ schreibt: „Die militärische Lage der Alliierten ist nicht gut, wenn auch die erlittenen Niederlagen noch nicht den Verlust des Krieges darstellen. Schlimmer erscheint uns jedoch ihre politische Lage. Ihre Kriegsführung ist keineswegs so eingeleitet, daß man auf die maßgeblichen Stellen des englischen Premierministers nach Amerika verzichteten könnte, in einem Augenblick, wo seine Anwesenheit in London dringend erwünscht wäre. Inzwischen bleibt Kommande seinem Gegner auf den Fersen mit einer erlauntenwertigen Geschwindigkeit. Militärisch eine ernste Lage, politisch und moralisch noch ernster.“

Gefährdung über die Schiffverluste

© Berlin, 28. Juni.

Die Bräutereien Roosevelts stehen zu der Tatsache der nicht absehbaren Schiffverluste in so hohem Gegensatz, daß der UN-Präsident in zunehmendem Maße zu dem Verheimlichungsversuchen Churchills Zuflucht nehmen muß. Als sich der Senat dieser Tage mit dem Gesetz zum Flottenausbau befaßte, wurde — nach einer von „New Dagligt Allehanda“ wiederholten Meldung — zum ersten Male seit 1824 die Galeer für die Öffentlichkeit geschlossen. Diese den demokratischen Verpflichtungen widersprechenden Maßnahmen werden dementsprechend als etwas anderes, daß für Dinge zur Sprache kamen, die der Bevölkerung des „freien Landes der Welt“ verborgen bleiben sollten.

Die argentinische Nationalversammlung billigte einstimmig den Rücktritt des schwer erkrankten Staatspräsidenten Dr. Illia.

Marshall Mannerheim vom Führer empfangen

(Fortsetzung von Seite 1)

Im Führerhauptquartier schloßen sich sodann eingehende militärische Besprechungen und Vorträge zur Lage an, zu denen in Anwesenheit des Generalfeldmarschalls Feltel der Chef des Generalstabes des Heeres, Generaloberst Salder, der Chef des Wehrmachtsführungstabes, General der Artillerie Rodl, und der deutsche General im finnischen Hauptquartier General der Infanterie Eckerich, sowie von finnischer Seite der Chef des Kommandos des finnischen Oberkommandos, Generalleutnant Tuomola, der finnische General beim finnischen Militärattaché in Berlin, Oberst Horn, hinzugezogen wurden. Die Vorgespräche fanden, wie verriet, im Zeichen der hervorragenden und so erfolgreich abgelaufenen Zusammenarbeit der deutschen und finnischen Wehrmacht auf dem gemeinsamen Kriegsschauplatz der russischen Nordfront sowie unter dem Eindruck der glorreichen Siege der Truppen der verbündeten Mächte an allen Fronten.

Ein Mittagempfang, den der Führer zu Ehren des Marschalls von Finnland in seinem Hauptquartier gab, bot dem finnischen Oberbefehlshaber Gelegenheit, einige weitere Persönlichkeiten der deutschen militärischen und politischen Führung kennenzulernen.

Am Nachmittag vermittelte der Führer in seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber des Heeres seinem Gast einen Einblick

Kampfschlachten an der ganzen Ostfront sehr günstig

Meldungen an das Oberkommando der Wehrmacht zeigen das gute Ergebnis harter Auseinandersetzungen

© Berlin, 28. Juni.

Nach den beim Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Meldungen nahmen in der vergangenen Woche die Kämpfe an der Ostfront einen sehr günstigen Verlauf.

Im Kampf um die Festung Sewastopol wurde nach Steigung des letzten feindlichen Widerstandes, den die Bolschewiken im Rückzug und in unterirdischen Kampfräumen leisteten, das gesamte Festungsgebiet am Nordufer der Seewerft in die Hände der deutschen und rumänischen Truppen in eifrigsten Kämpfen dem Feinde abgegriffen. Die Kämpfe waren durch die tiefgestellten Befestigungsanlagen, durch die ungewohnte Höhe und den großen Widerstand des Feindes sehr schwer und erbittert. Ganzernst am Ganzernst, Stellung um Stellung, wurde aus dem Festungsbereich herausgehoben, wobei Infanterie und Panzer, Sturmgeschütze und Flakartillerie und Sturzkampfflugzeuge zusammenwirkten. Die Luftwaffe gelang es, in zahlreichen Einheiten die von Feind in der Nacht auf dem Kampffeld gemachten Retorten, vertriebt die Nachschuborganisationen und besetzte die Befestigungsanlagen der Seewerft sowie andere Marineeinheiten des Feindes wirksam mit Bomben.

Verneigt verließen die Bolschewiken, durch mehrere Stellen Handlungsänderungen an der Front, die rumänischen Truppen zu sein. Alle Verluste des Feindes, die der Rüste zu nähern, wurden vom deutschen Luftschutz rechtzeitig erkannt und vereitelt.

Bei einem umfassenden Angriff, der eine Frontverengung zum Ziel hatte, wurden südlich von Charlow über 11 000 Bolschewiken gefangengenommen und Hunderte von

Kanonen und Geschützen, sowie große Mengen an Waffen und Kriegsgüter aller Art, erbeutet. Die Luftwaffe erleichterte das Vorgehen der deutschen und rumänischen Truppen in painstlichen Angriffen gegen Feststellungen, Truppen und Panzerkonzentrationen. Zahlreiche Panzer und Flakbatterien wurden durch guttunliche Bombardements zerstört und vernichtet. Die deutschen Träger waren im südlichen Abschnitt der Ostfront mit 244 Schiffen in dieser Woche besonders erfolgreich.

Im mittleren Abschnitt der Ostfront haben die deutschen Truppen bei britischen Angriffen im rückwärtigen Frontgebiet die Masse einer in den Winterkämpfen abgebrannten und auf dem Luftwege vertriebenen feindlichen Kräftegruppe vernichtet oder gefangen. Die hartnäckigen Kämpfe waren durch Umläuf, Bodenkampf und Kampfgelände, die dem Gegner seine Verteidigung erleichterten, für die angehenden deutschen Soldaten dagegen sehr schwer. Über 4000 Tote und 8000 Gefangene, 16 Panzer, 220 Geschütze, 783 Granatwerfer und Waffengeräte blieben die Bolschewiken in diesen und verwandten Kämpfen ein.

Eine ähnliche umfassende Säuberung hat sich an der Wolchow-Front vollzogen, wie aus der neuen Sondermeldung zu ersehen ist.

Im nördlichen Abschnitt der Ostfront wurden 111 feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht.

Im hohen Norden war die deutsche Luftwaffe bei der Bekämpfung der feindlichen Elmschwärme erfolgreich. Höhen und Schiffe des Bolschewiken und an der Kola-Bucht wurden mehrfach wirksam bombardiert und dabei mehrere feindliche Schiffe zerstört. Insgesamt hat die deutsche Luftwaffe in der letzten Woche an der Ostfront 891 feindliche Flugzeuge vernichtet.

16 feindliche Schiffe mit 107 000 BRT versenkt

Neue Erfolge vor Sewastopol — 143 Bunker im mittleren Abschnitt genommen — Derselbe britische Bomber abgeschossen

© Aus dem Führerhauptquartier, 28. Juni.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront von Sewastopol waren deutsche und rumänische Truppen dem Gegner in schweren Bunkerkämpfen aus mehreren stark ausgebauten Höhenstellungen. Durch den Erfolg dieses Angriffes wurde der Feind zur Aufgabe eines wichtigen Verteidigungsabschnittes gezwungen. Die Luftwaffe bombardierte weiterhin mit starken Raketen Befestigungsanlagen und Feststellungen östlich der Stadt sowie einen Flugplatz der Festung. Südwestlich Feodolia wurde ein sowjetischer Zerstörer durch eine Bombe schwerer Kollisions getroffen. An der Meereseite von Kerisch nahm Infanterie erste feindliche Schiffsanstellungen unter vorrangigster Feuer. Der Schiffsverband wurde zersprengt und ein Dampfer versenkt.

Im Südschicht der Ostfront wiesen deutsche und italienische Truppen mehrere feindliche Vorküsten unter blutigen Verlusten für den Gegner ab.

Im mittleren Frontabschnitt nahmen Truppen einer Infanteriedivision im Angriff gegen eifrigsten Widerstand 148 feindliche Bunker.

Am Wolchow-Abschnitt steht die Vernichtung der eingeschlossenen Kräftegruppe vor ihrem Abschlus. Starke feindliche Angriffe gegen einen Brückenkopf brachen zusammen. Der Feind hatte hohe Verluste. Mehrere Panzer waren abgeschossen.

In den Gewässern des finnischen Meerbusens wurden mehrere kleinere Handelschiffe von Kampfflugzeugen versenkt bzw. in Brand gesteckt.

Nachstärkste von Kampffliegerkräften gegen Eisenbahnsysteme am mittleren Don verursachten Zerstörungen und Brände in Behnhalten.

In Nordafrika sind für uns erfolgreiche Kämpfe im Raum von Marsa Matruh im Gange.

Auf Malta wurde der Flugplatz Luca in der vergangenen Nacht erneut mit Bomben besetzt.

Britische Bomber greifen in der letzten Nacht einige Orte im nordwestlichen Küstengebiet, vor allem die Stadt Bremen und ihre Vororte, an. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste. Von der verhältnismäßig geringen Zahl der angehenden Flugzeuge wurden durch Nachflieger, Flak- und Marineartillerie derselben zum Absturz gebracht.

Im Kampf gegen England bombardierte die Luftwaffe in der Nacht vom 28. Juni einen kleinen Hafen am Bristol-Kanal mit guter Wirkung.

In der Nordsee und im Kanal schossen am 28. Juni Minenboote über britische Jagdflotten, Marineartillerie und Vorkostenboote drei Kampfflugzeuge ab.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, versenken deutsche U-Boote trotz starker amerikanischer Abwehr in der Karibischen See, im Golf von Mexiko, an der Ostküste der Vereinigten Staaten und im Atlantik sechzehn Schiffe mit 107 000 BRT. — Dabei gelandete sich das Boot unter Führung des Kapitänleutnants von Blom besonders aus.

Das Jagdflugzeug 52 errang an der Ostfront seinen 2000. Aufstieg.

Hohe blutige Verluste der Bolschewiken

Aus dem Führerhauptquartier, 27. Juni.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonnabend bekannt:

Im Festungsgebiet von Sewastopol nahmen deutsche und rumänische Truppen in harten Einzelkämpfen weitere in harten eingeschlossenen Anlagen und Bunker weitere im Gange dichten Unterholz angelegte Widerstandsbatterien. Die Luftwaffe vernichtete in der Seewerft von Sewastopol einen feindlichen sowie ein Unterseeboot. An der Verbindung von Kerisch wurde ein mit mehreren Booten durchgeführter nächtlicher Handlungsversuch des Feindes vor Zerstören der Rüste durch das Abwehren der Küsteneinheiten abgelehnt.

Im Südschicht der Ostfront wies ein sowjetischer Verband einen nach harter Granatwerferabfertigung vorgegangenen Angriff des Feindes ab.

Im südöstlichen Gebiet des mittleren Frontabschnittes fanden Kampfschlachten gegen die Masse einer in den Winterkämpfen abgebrannten und auf dem Luftwege vertriebenen feindlichen Kräftegruppe ihren Abschluß. In mehrfachen harten Kämpfen in schwerstem Wald- und Kampfgelände wurde der Gegner nach vergeblichen Durchbruchversuchen vernichtet oder gefangen genommen. Wei geringen eigenen Verlusten erlitten die Bolschewiken über 4000 Tote und 8000 Gefangene, 16 Panzer, 220 Geschütze, 783 Granatwerfer und Waffengeräte sowie zahlreiche Kraftfahrzeuge und sonstige Kriegsgüter wurden erbeutet oder vernichtet. Die Säuberung dieses Gebietes von verstreuten Resten des Feindes ist noch im Gange. Südwestlich des Ladoga-Sees führten Kampf und Sturm Kampfflugzeuge schwere Angriffe gegen wichtige Eisenbahnknotenpunkte der Sowjets.

Am gestrigen Tage wurden an der Ostfront 48 feindliche Flugzeuge ohne eigene Verluste zum Absturz gebracht.

In Nordafrika wurden die Bogen im westlichen Bereich nach Osten verlagert. Der Raum westlich und westlich von Marsa Matruh wurde erobert. In heftigen Luftkämpfen schossen deutsche und italienische Jäger 43 feindliche Flugzeuge ab.

In Südost-England wurde die Stadt Norwich in der vergangenen Nacht von Kampfflugzeugen mit Spreng- und Brandbomben schwer getroffen.

Hauptmann Philipp errang am gestrigen Tage seinen 108. bis 110. Aufstieg.

Weitester Fortschritt in Nordafrika

Rom, 28. Juni.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Am gestrigen Tage machten die Truppen der Achsenmächte südlich von Marsa Matruh weiteren Fortschritt und erreichten die Küststraße eines dreißig Kilometer östlich von Marsa Matruh. Einige hundert Gefangene wurden gemacht, einige Dutzend Panzer und mehrere Geschütze zerstört. Laufwagenkolonnen und Vertriebsknotenpunkte der gegnerischen Rückzugsarmee wurden von unseren Bombenflugzeugen angegriffen. Fünf feindliche Flugzeuge wurden von deutschen Jägern in Luftkämpfen zerstört.

Von den Operationen des 26. und 27. Juni berichten zwei unserer Flugzeuge nicht zurück. Eine Bekanntschaft wurde von einem unserer MAS, gemacht.

Sechs Schiffe, die im Kanal von Sizilien verladen, ein Sensofluggeschiff angegriffen, wurden von unseren begleitenden Jägern sofort gesenkt, die zwei davon brennend abgeschossen.

Im östlichen Mittelmeer wurde ein Dampfer von 5000 BRT, der in Gela schiffte, von unseren Torpedoflugzeugen getroffen.

England läßt Kommunikation frei

© Genf, 28. Juni.

Die Regierung des Nizidlands in Indien hat verfügt, daß die kommunistischen Gefangenen in den verschiedenen Provinzen freigelassen werden. Die Regierung von Madras gab 81 kommunistische Gefangene frei.

Verlag NS-Gewerbelag West-Emis GmbH, Zweigverlag Emden, 3. Hauptstadt, Verlagsleitung: A. B. Prof. Dr. Wilhelm Leuz. Hauptvertriebsstelle: Wienig, beide in Emden — Druck: A. B. Dunemann, Aachen, Richtigkeits A.

Die Nacht in der Minengasse

Unheimliche Gefahr in der menschenfeindlichen Wüste - Pioniere bahnen einen Weg

Der Tod, der sonst in der Wüste ein Geschenk nur auf geübtem Felder, auf herabstehender Granate beruht...

während sich die erste Fahrzeugkolonne hinter ihnen Meere um Meter vorwärts, ein Wagen genau in der Spur des andern...

etw. In England mehren sich die Beweise für eine zunehmende Sitzenverleumdung in der englischen Bevölkerung...

Viele Kilometerbreite und Kilometerlange Menschenfelder sind in der Wüste vor den Fronten und am Rücken der Panzer...

Da mußte der Feind plötzlich die Absicht der Deutschen erkannt haben, durchschlagsfähige Handen mit einem Male am schwarzen Nachmittage und gehen die gepulverte feine Luft...

Nach Meldungen der Bonobone Presse hat die Zahl der Verhaftungen in England eine Rekordhöhe erreicht...

Die genaue Erkundung feindlicher Minenfelder ist im Weltkrieg eine der wichtigsten Aufgaben geworden...

Das folgende Dunkel wird allmählich einem kalten Nebel der Dämmerung. Es gab Verluste. Getroffene Wagen wurden durch die Gasse geleitet...

etw. Ein seltsamer Vorfall, der noch der Aufklärung bedarf, wird am Freitag in der Zeitung veröffentlicht...

Als es dunkelte, war durch das Minenfeld ein todesmutiger Pionier schon eine, wenn auch schmale, so doch breite um Meter langstreckte Laufbahn geschaffen...

Die Artilleriesoldaten, die diese Nacht in der Minengasse in der Wüste miterlebt haben, werden sie nie vergessen können...

Jude verurteilt Oberbürgermeister etw. Mit welcher Freiheit sich Juden auch heute noch in Deutschland ausbreiten zeigt der Fall des Juden Leopold...

Dichter und Komponist von der Waterkant

etw. Wenn in den letzten Tagen und Wochen die Kantaren neue Erfolge unserer U-Boote im Atlantik und vor der amerikanischen Küste ankündigen...

Sam burger, und seit vier Jahren Leiter des Landesorchesters Wilmberg in Stuttgart. Die beiden Autoren sind bereits seit langer Zeit befreundet...

etw. In Leipzig-Lindenau liegt eine Straßenbahn mit einem Lieferwagen zusammen, wobei jeder gegen ein Haus gerollt wurde...

Allmähliche Bekanntmachungen

Wahl Oden. Abhaltung des Familienrats. Der Familienrat für den Monat Juli 1942 wird am Mittwoch und Donnerstag...

Streis Wunden. Bekanntmachung betr.

Die Abtragung der Beiträge zur Krankenversicherung im Kreis der Arbeiter und Angestellten im Kreis der Arbeiter und Angestellten...

Verleumdung in dieser Zeit von dem

Verleumdung in dieser Zeit von dem Reichsminister für Arbeit und Sozialwesen...

In der Reichsversicherungsanstalt

In der Reichsversicherungsanstalt für Arbeiter und Angestellten...

den. Bei einer Teilübertragung

den. Bei einer Teilübertragung von den Rentenversicherungsträgern...

des Reichsministeriums

des Reichsministeriums für Arbeit und Sozialwesen...

Reichsministerium

Reichsministerium für Arbeit und Sozialwesen...

Taufere Söhne unserer Heimat

Folgende Söhne unserer Heimat wurden ausgezeichnet, und mit dem Ehrentitel...

Uns ostfriesischen Sippen

Uns Ostfriesen in Elisabethshaus wurde am 28. Juni 88 Jahre alt. Dies noch sehr züchtige Greis...

Wer kämpft, hat recht!

Der Wochenpreis der NSDAP für die Woche vom 28. Juni bis 3. Juli hat folgenden Vorklaut: „Wer kämpft, hat recht.“

Kämpfer sein, heißt im Recht sein. Gerade in diesem Kriege gilt für das deutsche Volk diese Überlegung...

Wer bekommt Veteranenlohn?

Die Sachverständigen der NSDAP in Oldenburg macht darauf aufmerksam, daß gemäß Erlass des Führers vom 27. 3. 1939...

Der Veteranenlohn wird nicht nur den Frontkämpfern des Weltkrieges 1914/18, sondern auch den Frontkämpfern gewährt...

Frontkämpfer ist, wer auf deutscher oder österreichisch-ungarischer Seite oder auf der Seite der übrigen Verbündeten bei der letzten Schlacht...

Die Kamille, eine wichtige Heilpflanze. Jetzt steht sie auch in Ostfriesland in Mengen wachsende Kamille in voller Blüte...

Es sind die Tage der Rosen... Die Königin aller Blumen, die Rose, hat ihre Blüten entfaltet. Vom ersten Reif bis zum letzten Rot...

Cheframen führen nicht den Titel ihres Mannes. Immer noch gibt es Frauen, die den Titel ihres Mannes führen und die verlangen, daß man sie mit diesem Titel anredet...

Emden

Condernurteilung Tee und Zucker bestellen!

Auf den Abschnitt 11 30 der Emden Nährmittelfacte 30 für Erwachsene und der Emden Nährmittelfacte für Selbstversorger für Erwachsene...

Vollgesonnen, die bisher noch keine neuen Lebensmittelkarten holen konnten, erhalten diese am Dienstag von 9-12 Uhr vormittags...

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß nur die Lebensmittelkarten gültig sind, die den Ausdruck „Esswarenstadt Emden“ haben...

Dank und Anerkennung für selbstlosen Einsatz. In Emden weite der Höhere H- und Polizeiführer für den Bezirk H-4-Gruppenführer Querner...

„Immer werdet Ihr Toten mahnend vor uns stehen“

Emden nimmt Abschied von den Opfern eines weiteren britischen Heimtück-Angriffes

Im würdevollen, aber aufrecht getragenen Schmerz, mit dem Volk auf die Stunde und die Größe der Zeit, nahm Sonnabend nachmittags Emden in einer erhabenen Weise Abschied von fünf toten Soldaten...

Eine große, in ehrendem Schmelzen verharrende Volksgemeinschaft hatte sich um dem Emden Friedhof an der Bolardstraße eingefunden. Nach der Trauerfeier in der Friedhofskapelle wurden die Särge von SA-Männern und HJlerungen auf den freien Platz getragen...

Nach der Beisetzung und Einsegnung durch den Pastor erörtern dann die würdevollen Klänge des Trauermarsches aus der „Crotta“ von Beethoven. Die Fahnen senkten sich, und unter Namensnennung sowie von Trommelwerk begleitet, wurden die Särge der Bewagigten dem Schöße der Erde übergeben.

aus weiterer Gemeinschaft gerissen“... führte Kreisleiter Horstmann in seiner zu Herzen gehenden Ansprache aus. Ein Volk unserer Bevölkerung wurde dadurch hart betroffen, ganz Emden trauert mit ihnen...

Leise erkönte das Lied vom guten Kameraden. Der Kreisleiter legte einen prächtigen Kranz des Gaudeliers Paul Wegener auf die Gräber, denen noch viele als ähnerter Ausdruck der Teilnahme folgten.

Nun wölben sich über den Hügel der Gräber frische Sommerblumen—Beweise von Liebe, Andenken und Achtung vor dem heldischen Opfer derer, die von uns gingen.

Schützt die deutsche Ernte!

Gefahrenquellen sind rechtzeitig beseitigen - Verschärfte Strafbestimmungen gegen den Leichschmuggel

Der Kampf des deutschen Volkes um Sein oder Nichtsein verlangt mehr denn je, daß der Maßnahmen zum Schutz der Ernte im Ernstfall 1942 von allen Dienststellen und allen Teilen der Bevölkerung höchste Beachtung entgegengebracht wird...

Der Reichsführer H-4 und Chef der deutschen Polizei hat daher angeordnet, daß alle Maßnahmen zum Schutz der Ernte im Juli für die deutsche Ernte bestehenden Gesetze und Verordnungen streng zu befolgen...

offenem Feuer oder Licht oder durch deren ungenügende Beaufsichtigung, durch Wegwerfen brennender oder glühender Gegenstände oder in sonstiger Weise vorübergehend oder schließlich in Brandgefahr bringen, sind unzulässig anzuwenden...

Weiter werden in dem Erlass Hinweise für die sachgemäße Benutzung und Lagerung der Kraftstoffe gegeben. Im Hinblick auf die vielfach eingeleiteten ersatzweisen Hilfskräfte wird die Ermattung ausgesprochen...

Konzert auf dem Marktplatz. Aus Anlaß der Reichsstraßenreinigung fand Sonntag mittig auf dem Marktplatz ein Konzert des Musikfests des Standortes statt.

Reiseleiterinnen ohne Marken. Heute gelangt ein Wagen Pommernraden zur Verstellung. Der Verkauf findet in den Fischgeschäften ohne Karten statt.

Familienunterhalt wird ausgesetzt. Der Familienunterhalt für die Angehörigen der zur Wehrmacht und zu den Heimatschutzformationen Einberufenen für den Monat Juli wird am Mittwoch und Donnerstag gestoppt.

Wer hat etwas verloren? Auf dem Fundament sind folgende Gegenstände als gefunden abgegeben: ein roter Zylinderhandschuh, eine Damenbluse, eine Taschenlampe, ein Gürtel, drei Geldbörsen mit Inhalt, ein Fernrohr, ein Messer, ein Messer, sechs Röhren, ein Zigarrenkasten für Schwerarbeiter, ein Gürtel, eine Kinderbluse, ein Bild, eine Briefschloß mit Schlüssel, ein Paket mit Kaffeebohnen. Ferner wurde ein großer Teil Wäsche abgeliefert, der auf der Landstraße angefallen von Bombenbeschädigten verloren wurde.

Wacht. Vorhaft bei Käufen gebrauchter Fahrräder. Vor einigen Wochen war einem Kurier Bolksgepolen ein gutes Herrenfahrad abhandengekommen, wahrscheinlich war es entwendet worden. Vor einigen Tagen erfuhr der rechtmäßige Eigentümer sein Rad im Fahrradladen eines Betriebes bei Kurier und ließ es überführen. Es stellte sich heraus, daß das Rad von einem Unbekannten gekauft worden war. Der ungläubige Käufer ist ebenfalls sein Geld los, denn der unberechtigte Verkäufer nun ermittelt wird oder nicht, das Rad muß dem rechtmäßigen Besitzer zurückgegeben werden. Kaufte also niemand ein gebrauchtes Fahrrad von einem Unbekannten, wenn dieser sich nicht über den rechtmäßigen Erwerb des Rades ausweisen kann.

Anerkennung für treue Arbeit. Der Vermessungsgeometer Johann Zantzen in Leer wurde für 25jährige treu geleistete Dienste beim Katasteramt Leer aus Anlaß eines Betriebsappells durch Regierungsrat Schröder als Vertreter des Regierungspräsidenten ausgezeichnet. Dem verdienten Beamten wurde außerdem durch den Kreisfachstellenleiter Paulus in Vertretung des Kreisbeamten die Ehrenurkunde des Bauamtes ausgeschrieben.

Verdiente Ortsstraßenfahrsleiterin. Gelegentlich ihres 60. Geburtstages wurden der Ortsstraßenfahrsleiterin von Papenburg, Frau Brühl, seitens der Mitglieder ihrer Frauenschaft die herzlichsten Glückwünsche überbracht. Frau Brühl versieht ihr Amt bereits seit dem Jahre 1935.

Auszeichnung von Bauern und Landwirten. Einem Landwirt Landwirts und Bauern des Reiderlandes, die in der Erzeugungsphase besonders erfolgreich tätig gewesen sind, wurde durch den Kreisbauernführer eine Anerkennung zuteil. Ortsbauernführer Schmidt-Bunde, der in den besetzten Ost-

gebieten eingeseht ist, berichtete über den günstigen Fortgang der Frühjahrseinstellung.

Bald beginnt die Erbfenernte im Reiderland. Die Entwicklung der Erben macht rasche Fortschritte, so daß mit der Ernte schon bald begonnen werden kann. Wie in der Vorjahre, so wird sich auch diesmal die Jugend zur Ernte zur Verfügung stellen.

Lufschutzmassnahmen im Krummhorn

In dem alten Dorf Larett kamen die Vorkämpfer, Ortsbauernführer und Bürgermeister von Larett, Wapbellum, Twizlum und Logumer-Bornert zusammen, um wichtige Lufschutzmassnahmen zu beraten. Nachdem Ortsgruppenleiter Hinz die Sitzung eröffnet hatte, gedachte Kreisleiter Gerhard Goerwitz der Toten, die bei dem letzten Angriff für die Front der Heimat starben. Anschließend behandelte Kreisleiter Goerwitz alle bisher aufgetauchten und alle noch zu löbenden Fragen des Lufschutzes und würdigte die vorbildliche Haltung der Bevölkerung bei Luftangriffen. In der Aussprache schloß sich die Wollkissen Leiter den heldenhaften Einsatz der Bevölkerung bei einzelnen Angriffen.

Monatsversammlung der Ortsgruppe Norden-Markt. Am Sonnabend sprach in einer gutbesuchten Monatsversammlung der Ortsgruppe Norden-Markt Parteigenosse Bertelmann im „Deutschen Hause“ über den Volkseigenen und die Sowjetunion. In einer Tagung der Hitler-Jugend sprach derselbe Redner am Sonntag über die Objektive.

Verammlung des Reichsotzigeverbandes Emden-Norden. Am Sonntagvormittag fand im „Deutschen Hause“ eine Tagung des Reichsotzigeverbandes Emden-Norden statt, zu der viele Mitglieder des aus 19 Kameradschaften bestehenden Kreisotzigeverbandes erschienen waren, und an der auch Gaukreisleiter Major Meng und als Vertreter der Partei Kreisamtsleiter Fröhlich teilnahmen. Gaukreisleiter Major Meng teilte u. a. mit, daß der Gaukreisleiterverband eine Unterfertigung für die Bombenbeschädigten Emden zur Verfügung gestellt habe. Er führte in seinen weiteren Ausführungen bei den alten Kriegern den unerschütterlichen Glauben an den Endsieg.

Neuer Vertrauensmann des Justizstellen-Berichtungsvereins Dornum. In der Wahlversammlung vom 22. Juni, die vom Distriktspräsidenten P. Martens-Siederpoler geleitet wurde, erfolgte einstimmige Wahl des Mitgliedes Wilhelm G. Wegenburg-Schöthaus als Vertrauensmann für den Bezirk Ostermark. B. Wegenburg-Sonnenwarf, der dieses Amt Jahre lang verwaltete, mußte wegen hohen Alters und Krankheit zurücktreten.

Wittmund. Johannimarkt-Nachfeier. Bei gutem Wetter hatte die Nachfeier des Wittmunder Johannimarktes am Sonntag einen guten Verlauf. Vor allem die Jugend kostete noch einmal die Marktfreunden nach Herzenslust aus.

Verdunkelungsübungen wird gekennzeichnet. Eine Wittmunderin, die schon oft in Strafe wegen mangelhafter Verdunkelung genommen wurde, hat jetzt an ihre Haustür das bekannte Schild gehängt bekommen, das sie vor aller Deffentlichkeit als Verdunkelungsübungen brandmarkt.

„Der große König.“ Dieser übertragende Film, der einen Abschnitt aus dem Leben des großen Preußenkönigs zur Zeit des Siebenjährigen Krieges vermittelt, wurde in dem Wittmunder Lichtspielern am Sonnabend und Sonntag einer großen Zuschauermenge vorgeführt.

Niederdeutsche Umschau

Handel mit gestohlenen Fleischmarken. Vor einigen Monaten teilten die Zeitungen mit, daß mehrere Verkäuferinnen eines großen Schlachtereibetriebes in Bremen verhaftet worden seien, weil herausgefunden wäre, daß sie in großer Menge Fleischmarken gestohlen und in verbrecherischer Weise für nutzbar gemacht hätten. Vor dem Sondergericht Bremen wird demnächst die Verhandlung gegen die festgenommenen stattfinden. Ein Teil der Personen, die von den ungerechten Verkäuferinnen gestohlene Fleischmarken in kleineren Mengen erhalten hatten, standen schon jetzt vor dem Einzelrichter des Amtsgerichts Bremen, um sich wegen Hehlerei und Beregehens gegen die Verbrauchsregelungsstrafverordnung zu verantworten. Es handelt sich durchweg um Frauen, die sich bisher noch nichts Strafbares haben zuschulden kommen lassen. Da sind zunächst diejenigen, denen eine „gutmütige“ Käuferin der Schlachtereier gestohlene Fleischmarken einfach geschenkt hat, ohne von den Empfängerinnen eine Gegenabe zu erhalten. Diese Frauen wurden je nach der Menge der empfangenen Marken mit einem Monat bis zu zwei Monaten Gefängnis bestraft. Dann waren da diejenigen, die einen Tauschhandel getrieben haben. Sie gaben Braten, Briefpapier, eine Flasche Wein oder andere Kleinigkeiten und bekamen dafür gestohlene Fleischmarken oder auch Fleisch ohne Marken. Hier wurden Urteile bis zu vier Monaten Gefängnis ausgesprochen. Am schwersten hatten sich die Frauen vergangen, die gestohlene Marken von den Verkäuferinnen gekauft hatten. Das geschah, wie der Richter sich ausdrückte, „schon betriegerisch und unehrlich“ und zu festen Preisen: für 1000 Gramm Marken Fleisch zahlte man eine Reichsmark. In diesen Fällen wurde die empfindliche Strafe von je einem Jahr Gefängnis verhängt. Der Erwerb von gestohlenen Fleischmarken ist also allen Beteiligten recht teuer zu stehen gekommen!

Beim Baden ertrunken. Ein bei einer Hofbalken beschäftigter Arbeiter ist beim Baden in der Ote bei Himmelforsen ertrunken. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Vater und Tochter ertrunken. Am Hertha-See bei Uffelneriet die Pfälzische Tochter des Invaliden Schmidt beim Blumenpflücken im Wasser. Um die Ertrinkende zu retten, ging auch der 69jährige Vater ins Wasser. Es gelang ihm aber nicht, seine Tochter vor dem Ertrinken zu bewahren, er versank vielmehr ebenfalls und ertrank. Während die Leiche des Vaters geborgen werden konnte, hat man die seiner Tochter noch nicht gefunden.

Bulle tötet den Bauern. In Meiersfeld bei Detmold verunfallte ein fährlicher Bulle einen tödlichen Unfall. Nachdem der Schweizer, der den Bullen zur Rörung nach Eichholz bringen sollte, mit dem Tier nicht fertig werden konnte, versuchte er der Bauer Wilhelm Schmidmeier selbst. Das wütende Tier griff aber den Bauern an, warf ihn zu Boden und brachte ihm schwere innere Verletzungen bei, die im Landeskrankenhaus zum Tode führten. Der Schweizer wurde leicht verletzt.

Unter dem Hohensadler

Murich. Hitler-Jugend, Gefolgshaf 5/191 Mittels. Dienstag 19.30 Uhr bei J. M. Vanjen antreten. Ausweise mitbringen.

Deer. NS-Frauenhaft, Ortsgruppe Deers-Gardernpflanzung. Mittwoch 15 bis 18 Uhr Nähen in der Mütterkule. — NS-Frauenhaft — Deutsches Frauenwerk, Jugendgruppe Deers-Dea. Mittwoch 20 Uhr Heimabend im Schwefelheim.

Norden. W.M.-Weel „Glaube und Schönheit“, Arbeitsgemeinschaft „Singen.“ Montag 20 Uhr Ullrichs-Schule. — W.M.-Wädelgruppe Norden-Warkt, Partei Eilabeth Tuin. Montag 20 Uhr antreten beim Caféhaus zum Heilkräuterlämmeln. Tafeln oder Tüten mitbringen.

Wittmund. NS-Frauenhaft Wittmund. Dienstag 20 Uhr bei A. Onnen am Markt Gemeinschaftsabend.

"TITANIC"
Die Tragödie eines Ozeanriesen / Roman von Pelz von Felinau
34 Copyright by Verlagshaus Bong & Co., Berlin

Der Kind um Kind aus der graumalen Einteilung der Menge Freiheit und unter bedingungslosem Einfluß seines Lebens den Händen der Matrosen übergab, der die Frauen mit seinem eigenen Körper gegen die Angriffe der entsetzten Kreaturen schützte, bis sie mit Hummer, dunkelrotem Augenausschlag auf dem Boden des Bootes lagen und der Quartermaster das erlösende Signal zum Abwärtsziehen geben konnte. Werden nie diesen einen vergessen, der da oben zurückgeblieben war, das Gesicht bis zur Unkenntlichkeit zerfurcht — die Brust halbnaht, — das Haar in wirren Strähnen an die Stirne geklebt — und doch ein Räucher der Bestrahlung um den festgeschlossenen Mund — und dieser eine war: Bruce Ismay!

Die Zwischenpassagiere sind tot. Sie starben zu Hunderten, umhungen, erwarteten wie Trauben anfeinandergepreßt das Ende. Der Ozean brandete wie ein wilder Dämon über sie hinweg.

Niemand hörte ihre Hilferrufe — niemand ihre mazerierten, kreideweißen Gebete. Keiner sah in ihre entsetzten, kreideweißen Gesichter, als das Wasser sich in die Fluten tauchte und der Boden unter ihren Füßen erschwand.

Auswanderer nach Amerika! — Auswanderer in eine andere Welt!

Die beiden letzten Boote werden von einer brüllenden Meute umtobt: Heizer, Millonäre, Staatsmänner, Stewards, Kaufleute und Kräfte. Menschen, die kaum noch Menschen sind: „Mache ich, wie es ist!“

Der Kapitän hat das Schiff freigegeben.

Infolge der starken Schlagseite des Dampfers hat sich der Zwischenraum von den Steuerbordbooten und der Schiffswand um volle zwei Meter vergrößert.

Die Passagiere müssen von den Matrosen angeleitet herübergezogen werden. Männer und Frauen, Stiefel für Stiefel. Jede Schranke ist gefallen.

Madame Hebert steht mit ängstlichem Gesicht vor dem vorletzten Boot. Das Feuerwerk ihrer Ohrgehänge überbietet selbst den Söllenslärm, der um die Boote töbt.

Wenn Sie noch mitwollen, müssen Sie springen!

Ein Matrose hat das tödliche Gesicht gesehen und ihr die Worte zugerufen. Ehe es ihr Mann verhindern kann, schwingt sie sich auf die Reling und — springt! Springt zu kurz — der Zwischenraum vom Schiff zum Boot beträgt bereits zwei Meter!

Heuser und Neusel trennen sich mit einem Unentschieden

Harter Kampf um die Deutsche Schwergewichtsmeisterschaft der Berufsboxer in Hamburg

Die 37. Meisterschaft der Berufsboxer im Schwergewicht wurde am Sonnabend in Hamburg entschieden. Adolf Heuser verteidigte seinen Meistertitel durch ein Unentschieden nach zwölf Runden über den anerkannten Herausforderer Walter Neusel erfolgreich. Allerdings muß dieses Urteil dem Kampferlauf nach als sehr unbillig für Heuser angesehen werden, denn Neusel hatte mit wenigen Ausnahmen fast alle Runden für sich, und anscheinend haben die Punktrichter den unverwundlichen Mut und die große Angriffsflut des alten Bonner Händlers sehr hoch gewertet.

Am Vorabend der Entscheidung des Deutschlandpreises der Dreißigjährigen auf dem Binnen-Moor hatten sich rings um den überdachten Freisportplatz auf dem Binnen-Moor nahezu 2000 Zuschauer eingefunden. Ueber tausend Soldaten waren vom Veranhalter als Ehrenkräfte eingeladen worden. In dem im Mittelpunkt stehenden Haupttribüne um die Deutsche Meisterschaft waren alle körperlichen Vorteile auf Seiten von Neusel, der seinen Gegner nicht nur um Haupteslänge überlegte, sondern auch mit seinem Gewicht von 91,2 Kilogramm um 7,5 Kilogramm schwerer war als der Meister. Fellenengewicht erstreckte Heuser den Kampf in seiner bekannten hitzigen Art, trieb Neusel in den beiden ersten Runden vor sich durch den Ring und schlug mit voller Wucht behändig auf den Kopf und Körper. Aber bereits in der dritten Runde begann der Neuseler, seine Linde auszuspielen, und mit dieser

vorzüglichen Waffe hielt er den noch immer noch nicht drängenden Heuser sicher in Schach. Schon in der fünften Runde war der Meister stark gezeichnet und bereits zu dieser Zeit schon Neusel klar in Führung gegangen. Zwar wurde der Hochmurr selbst an der linken Augenbraue verletzt, aber immer behielt er die Überhand. Heuser kam in jeder Runde mit nie verlassender Hartnäckigkeit aus seiner Ecke, wiederholt landete er gute Treffer, ohne aber verhindern zu können, daß sein gut eingeschliffener Gegner stets gleichgültig. Bitter war es für Neusel, als er in der elften Runde in einer neutralen Ecke festgehalten worden und in der Schlussrunde sogar für einen kurzen Augenblick zu Boden mußte. Um so überalibender war für die Zuschauer nach Ende der zwölf Runden harten und erbitterten Kampfes das verknüpfte Unentschieden, und es dauerte geraume Zeit, bis sich die Menge über das Urteil beruhigte.

Einstehend hatte im Haupttribünenbereich der Berliner Heim-Spieler den Straßburger Karl Rux über zehn Runden knapp, aber verdient nach Punkten besieg und dadurch den gleichen Erfolg wie in seinem Meisterschaftskampf vor einem Jahr in Berlin herausgeholt. Von kurzer Dauer war der Kampf im Weltgewicht. Schon in der ersten Runde hatte der dänische Meister Hans Dreifelder den Berliner Erik Roppel für die Zeit zu Boden geschlagen. Im abschließenden Kampf im Mittelgewicht erhielt Eduard Peter (Sommerer) den harten Punktsieg über den in Berlin anwesigen Schweizer Kragger, der mehrmals hatte die Bretter aufsuchen müssen.

Hamburger Sportverein zweimal geschlagen

Eintracht-Braunschweig und Werder-Bremen bezwingen einen starken Gegner

Die Ereignisse im niederländischen Fußball waren am Sonnabend und Sonntag die Vorstellung des Hamburger Sportvereins in Braunschweig gegen Eintracht und in Bremen gegen Werder. Beide Spiele brachten den Hosiolen aus Hamburg harte Niederlagen ein. Denn in Braunschweig unterlagen sie mit 2:1 (0:2) und in Bremen mit 1:4 (1:1) Toren.

Der Sturm zum Eintracht, der wieder von Ribbe geführt wurde, war so groß in Schöpfung, daß die Hamburger Deckung ihre verordnete Stelle aufzeigen mußte, die von den Braunschweigern gut ausgenutzt wurde, obwohl der beste Eintracht-Spieler, Knipfle, schon bald nach Beginn verletzt wurde und nach der Pause ganz ausscheiden mußte.

In Bremen bot der HSV die gleiche Elf wie in Braunschweig auf, kam ganz groß und auf Hochnoten heraus, wurde aber bald langsamer, als die Deckung der Bremer nur einmal erfolgreich durchbrochen werden konnte. In der vierten Minute

ging er in Führung, da Werder anfangs ziemlich gleichgültig war. Später aber fanden sich die Grün-Weißen und brachten das Hamburger Tempo zum Abflauen. Mit 4:1 blieb Werder der Bremen Sieger und löste somit die Frage nach der besten Fußballmannschaft Nordwestdeutschlands.

Fußballergebnisse aus dem Reich

BSV. Hildesheim — Aachener-Kassel	4:1
MSV. Eintracht — Eintracht Hamburg	2:3
Blitz 04 Oldenburg — SV. Wismar	3:1
Ohmstedter SV. — Viktoria Oldenburg	1:5
Holstein Kiel — Alia Kiel	3:0
Münchener 00 — Spielvereinigung Frickh	2:1
Barnen München — 1. FC. Nürnberg	2:2
Rapid Wien — Floridsdorfer AC.	5:2

Ende Hütlerjungen 2:1

Um die Gebietsmeisterschaft im Fußball standen sich am Sonntag auf dem Wronspfad in Emden die Vertreter von Emden und Bremen gegenüber. Es kam dabei zu einem harten Kampf zweier recht gleichwertiger Mannschaften, die sich abwechselnd nachstehen. Emden kam dabei zu einem insgesam 2:1-Sieg. Beide Mannschaften spielten mit großem Eifer, ohne dabei zu besonderen Leistungen aufzulauern.

Besonders in der ersten Halbzeit, die torlos verlief, waren sich beide Parteien recht gleichwertig, wenn auch auf beiden Seiten sichere Tormöglichkeitsausgelassen wurden. Am allgemeinen erwiesen sich die Hintermannschaften stärker als die Vorkreisläufer. Nach dem Wechsel gelang es Emden, bald 1:0 in Führung zu gehen. Die Fans in den zweiten Treffer ansetzen konnte. Die Bremer gaben dem Emdener noch nicht verloren und griffen fleißig an. Es entwickelte sich dabei eine übermächtige Härte, so daß der Unparteiische je einen Spieler der Mannschaften des Feldes verweisen mußte. Durch einen Elfmeter wegen Nachschlages kam Bremen kurz vor Schluß zum Ehrentor. Es blieb trotz aller Bemühungen beim glücklichen 2:1-Sieg der Emdener Elf, die in folgender Aufstellung antrat: Lorenz; F. Strahmann, Braudi, Köhner, Kaiser, Feldmann; Heyen, B. Strahmann, Swarberg, Janßen, Wenzel.

SV. Waldhof im Handball-Spiel

Nach der Ordnungspolizei Magdeburg erreichte am Sonntag in Mannheim der berühmte Badische Meister SV. Waldhof durch einen schwer erdämpften 16:10-Sieg über die Ordnungspolizei Berlin in der Endrunde zum Deutschen Handballmeisterschaft am 12. Juli, nachdem bei Ablauf der regulären

lären Spielzeit bei 11:11 kein Verein im Vorteil lag, aber Berlin bei der Pause mit 8:6 Toren geführt hatte. Das bessere Stoßvermögen gab zum Schluß den Ausschlag für die Waldhof-Mannschaft.

Ueber 6000 Zuschauer gaben auf dem Wronspfad in Mannheim ein offenes und spannendes Kampfgeschehen auf beiden Seiten ausgezeichnete Leistungen, doch Waldhof war in der Verlängerung noch kampftüchtiger, so daß der Sieg auch als verdient bezeichnet werden muß. Im ersten Spielabschnitt erwiesen sich die Berliner leicht überlegen und konnten — auch mit 8:6 Toren in Führung gehen. Waldhofs Stürmer kamen dann aber gut in Jugg bis Ablauf der regulären Spielzeit war mit 11:11 der Gleichstand geschafft. In der Verlängerung setzte sich Waldhof immer mehr durch und besaß die Berliner Ordnungsgüter zum Schluß mit 16:13 Toren.

Brüsseler Soldaten-Fußball. Die Brüsseler Soldaten Elf spielte am Sonntag in Weßfalen und kam über die Mannschaft von W. Hjalmar Berner mit 7:2 (5:2) Toren zu einem schönen Erfolg.

Schweden schlägt Dänemark 3:0. Schweden gewann am Sonntag in Kopenhagen den 37. Fußball-Weltcupkampf gegen Dänemark mit 3:0 (2:0) Toren. Es ist dies eine der schwersten Niederlagen, die Dänemarks Fußballer in der langen Reihe der diesjährigen Begegnungen mit dem Handbannern im Sportpark waren in der Solose die dänische Königin, das Kronprinzenpaar und der Prinz Ugel anwesend. Die dänischen Fußballfreunde wurden von ihrer Nationalmannschaft hart enttäuscht.

Madame Hebert hat nie in ihrem Leben Sport getrieben außer Nagellacktraining, Hautmassage und Solantheisturen! Außerdem fliebt der Mantel beim Abputzen hängen. Kaum, daß ihre Fingerhaken den Bootsrand erreichen. Die Matrosen greifen in die Hül, ihr Schrei erklingt erst, als der Körper fünf Sekunden später auf dem Wasser aufliegt.

Endlich geht das letzte Boot zu Wasser, begleitet von dem Geheul der Zurückbleibenden.

Dort gleitet es nieder und gleich darauf auf das Meer hinaus, das wie ein Raubtier das einstinkende Schiff umlaueret — es ist jedem Augenblick tiefer und tiefer jetzt und immer schwerer zur Seite neigt, während es noch langsam weiter schwimmt, einem todwunden Riesenwal vergleichbar, der ziellos auf den Fluten dahindrückt, die er durch seine letzten Todesanstrengungen nur bewegt — nicht mehr beherrscht.

Wittmann ist auf dem Punkt angekommen, magt seinem Menschen mehr ins Gesicht zu sehen. Aber der Mann da, der sich auf die schräge Notendrängung stützt und in die schwarzen Fluten harrt, das ist bestimmt nicht der pulsende Doktor Morell. Das ist Kapitän Smith!

Kapitän Smith? Wittmann steht einem Greis gegenüber. Er muß alle Kraft zusammennehmen, um den Anblick dieses leichenfahlen Mannes zu ertragen.

„Ermüdliche Boote sind zu Wasser, Herr Kapitän. Bis auf die Diktiermaschine.“

„Ach danke Ihnen, Wittmann. Sie haben Nebenmenschen geliebt. Ich entbinde Sie Ihrer Pflicht.“

Wittmann schluckte.

„Leben Sie wohl, Wittmann.“

„Ich bitte um die Erlaubnis, Herrn Kapitän zu Winale geleiten zu dürfen.“

Smith rührt sich nicht.

„Ich bitte um die Erlaubnis, Herrn Kapitän zu unserer Pinnale geleiten zu dürfen.“

„Ach bleibe.“

„Keiner meiner Kameraden weicht einen Finger breit, solange Sie sich weigern.“

„Ach bleibe.“

„Herr Kapitän — hier kann niemand mehr helfen.“

„Das weiß ich.“

„Kommen Sie —!“

„Warten Sie mit die letzten Minuten nicht so schwer. Bringen Sie sich in Sicherheit. Ihre Behen ist wertvoller als das meine. Und — wenn Sie das Glück haben, diese Nacht zu überleben, dann — sagen Sie meiner Frau.“ Er zuckte sich die Kappe tief ins Gesicht und reißt Wittmann die Hand.

Smith ist allein.

Unter seinen Füßen klirren die Planken. Er wagt nicht mehr, die Augen vom Boden aufzuheben.

Die Strome klammern, die Alarmglocken schweigen.

Phillips kaueret noch immer vor seiner Apparatur. Er hat den Mantelstragen hochgehoben und hämmert wie verrückt auf der Taste herum. Ab und zu huscht ein dünnes Lächeln über sein Gesicht — in der linken Faust hält er die Zigarette, die Erbe, wenn sie zu Ende geraucht ist, durch eine neue ersetzt. Nur einmal springt er auf, als er draußen vor der Tür ein fremdes das gluckendes Geräusch vernimmt — ein Schaut hinaus: Die Klut hat die Funkenfische erreicht und plätschert ihm entgegen. Das Bootschiff ist mit einer brüllenden Menschenmenge zum Erdrücken überfüllt.

Als Erbe das Wasser sieht, verzerrt er jeden Ausdruck auf seinem Gesicht. Daß alle Boote bereits das Schiff verlassen haben, hat er vom Kapitän erfahren. Durch die offene Tür strömt das Wasser ein und umgibt den Schmelz, auf dem Phillips sitzt und seine Silberne Klappert. Da erinnert sich Erbe, daß er die Schwimmweste in der Kiste vergessen hat. Also den Weg durch das anklingende Wasser und die Wüste geht. In seiner Kabine ist alles im wirren Durcheinander — Kleider — Schuhe — Scherfen — Bücher — und der verrostete Inhalt seiner beiden Schuhsack, die er aus dem Haulen der verstreuten Sachen herausfindet und nimmt auch seine beiden Mantel mit.

Phillips hockt wie immer vor seiner Taste und teilt gerade der „Dumme“ die beschämende Tatsache mit, daß ihre glorreiche Schmelze mit der Wale warum in den Wägen verrotzt und ganz nahe vor ihrem Ende steht. Als er Erbe mit umgefallenen Rettungsgürtel vor sich sehen sieht, fährt er sich über die Augen und unterdrückt das Geklapper:

„Sehen Sie doch mal nach, ob es nichts Bootschiffliches mehr gibt, womit Sie sich in Sicherheit bringen können.“

Erbe verkniffen. Das Bootschiff ist tot, daß er kaum noch vorwärtsfahren kann. An nächster Wände der Funkenfische sind Männer bemüht, ein zusammengelegtes Gummiboot auf Der herabzulassen. Erbe hilft mit. Es ist das unwiderstehlich letzte Fahrzeug, das die „Titanic“ verläßt! Einen Augenblick hält Erbe in seiner fieberhaften Tätigkeit inne, dann dreht er sich auf dem Absatz um, läßt die Leute im Stich und kehrt entschlossen in den Funkenraum zurück!

Phillips erschrickt, als er ihm antommen sieht — mit den angeschwollenen Wangen — und dem kraftlossten Gleichmut im Gesicht:

„Nanu, Erbe?“

„Nein, Phillips, ich verlasse das Schiff nicht ohne Sie — Wo Sie sind, dort gehöre auch ich hin — ich bleibe bei Ihnen!“

Und Phillips kann sich nicht halten — springt abermals auf durch zehn gema Schanden — und er drückt den Jungen an — und das will bei ihm tief Beleben, denn er verzerrt das Gesicht und läßt ihn auf die Wangen „O Koh, Harald!“

(Fortsetzung folgt)